

**Außerhalb der Neustadt:  
Was ist eigentlich aus Robotron  
geworden?**

**Neustadt:  
Aus der Neustadt: Zu Gast in  
Lateinamerika.**

# Notizen aus der Äußeren Neustadt **SCHULZEITUNG**

November 2005

# 4



**Interviews mit Neulingen**

**Rückblick auf das vergangene  
Schuljahr.**

**Termine / Infos**

**Kinderseiten**

## In eigener Sache

### Liebe Leserin, lieber Leser

...in guter Tradition werden wir an dieser Stelle wieder über uns selbst reden.

Die alten Räume sind besenrein verlassen, die neuen renoviert. Wir sind umgezogen— endlich!

Mittlerweile hat die Schule auch Atmosphäre. Das alles hat gedauert, Hunderte Arbeitsstunden lang. Nach einer kurzen Startphase und einigen Irrungen und Wirrungen in den vielen Räumen und Gängen finden sich nun alle zu recht. Höchste Zeit, sich um die neue Schulzeitung zu kümmern.

Nun sind inzwischen die Oktoberferien vergangen und eigentlich sollte die neue Zeitung schon fertig sein, aber irgendwie waren Zeit und Energien der Macher und Macherinnen verfliegen.

Mit neuer Kraft und Lust geht es jetzt wieder los. Wir freuen uns auf spannende Redaktionssitzungen, auf die Arbeit an unserem Blatt und auch darauf, ob und wie es sich im Lauf der Zeit verändern wird. Wir wünschen uns unbedingt eure Rückmeldungen, damit wir erfahren wer diese Zeitung liest, wie sie ankommt, welche Themen ihr gern haben möchtet usw.

Wir selbst finden ja sowieso toll, was wir hier tun, sonst würden wir es ja nicht machen, also schreibt uns, ruft an, fragt nach...

Es ist zwischenzeitlich ja auch viel passiert. Neue Kinder sind in die Schule gekommen und wir feierten ein schönes Schulanfangsfest, natürlich wie es sich gehört mit Zuckertüten. Die FAS ist 1 + 10 Jahre alt geworden. Auch das wurde ausgiebig gefeiert.

Über all das und noch viel mehr werdet ihr in dieser Ausgabe lesen können.

Denn wusstet ihr schon das Robotron lebt, obwohl hier kein einziger Computer mehr gebaut wird? Habt ihr gewusst das in der Neustadt die größte spanisch sprechende Community Sachsens lebt?

Vier Ausgaben der Schulzeitung wurden mittlerweile produziert und wir sind jedes Mal ein Stück klüger geworden. Wenn es euch auch so geht, freuen wir uns. Wenn nicht: sagt uns Bescheid. Wir antworten garantiert. Viel Vergnügen beim Lesen.

Zu unseren Kinderseiten ist noch zu sagen, dass wir sie so veröffentlichen, wie wir sie von den Kindern bekommen. Also echt selbstgemacht und ausgedacht.. Natürlich ist das für uns Erwachsene gewöhnungsbedürftig. Pingelige mögen auch den ein oder anderen Rechtschreibfehler entdecken. Das macht aber nichts, wenn die Kinder alles schon wüssten, müssten sie ja nicht in die Schule. Und überhaupt: Wisst ihr so genau, ob Straße mit Doppel-S oder Eszett geschrieben wird?

Na seht ihr.

Viele Grüße, Annette Semmer und das Redaktionsteam



## Ein Blick zurück ist ein Blick nach vorn

Bevor das neue Schuljahr uns voll und ganz in Anspruch nehmen sollte, hieß es zunächst rückblickend: was war im letzten Jahr gut gelaufen, wie war es den Kindern und uns ergangen, welche Probleme waren aufgetreten, was lohnt sich weiterzuführen usw. Insbesondere die inhaltliche Veränderung der Lernzeiten hatte ja konkrete Auswirkungen gezeigt. Wie also wollten wir diese interpretieren und für das kommende Schuljahr nutzen.

Im letzten Schuljahr haben wir nach den Weihnachtsferien die festen Lerngruppen aufgelöst und durch „freie“ Lernzeiten mit parallel laufenden Lernangeboten ersetzt. Was hieß feste Lerngruppen? Zweimal im Jahr hatten die Kinder die Möglichkeit, einen Platz in einem der drei Lernräume zu wählen.

Dieser Lernraum wurde von einer Pädagogin betreut. In der Regel war dann kein Wechsel mehr möglich und in den Lernzeiten sollten sich alle mit Lesen, Schreiben oder Rechnen beschäftigen. Die Struktur war klar, die Kinder wussten, was auf sie zukam und jede von uns hatte ihre Weise entwickelt, einen stetigen Lernfluss, mal größer, mal kleiner, zu ermöglichen. Aber irgendwas fehlte. Zum Beispiel Themen, die die Kinder und uns interessierten, flossen kaum noch in den Alltag ein.

Spontane Aktionen, wie Rodeln gehen oder Wanderungen wurden seltener. Die Kinder, die das rein schulische Lernen wenig interessierte, konnten sich so nicht betätigen und störten andere bei der Arbeit. Wir vermissen häufig die Lust am Arbeiten, die Begeisterung.

Nach langen Überlegungen und Gesprächen mit und ohne die Eltern beschlossen wir, die Lernzeiten für alle Betätigungen zu öffnen und mindestens drei spezielle Lernthemen pro Tag anzubieten.

Wer sich für ein Lernthema entschieden hatte, musste es auch zu Ende bringen. Grundsätzlich sollte es in der Lernzeit ruhig sein, so dass die Kinder, die rennen, toben o.ä. wollten, nach draußen ins Außengelände mussten. Es war fast wie in der Anfangszeit der Freien Schule, doch vielleicht durch die Lernangebote und unsere Zielvorstellung geordneter.

Die Kinder nahmen die Veränderung freudig auf. Die Lernzeiten waren entspannt, alle hatten etwas zu tun und taten es gern. Wir waren stolz auf uns. Allmählich allerdings kamen Zweifel. Wenn es nicht ausgesuchte Jungenthemen wie z.B. U-Boote waren, gingen nur we-

nige oder keine Jungen in die Lernangebote. Schulische Themen wie Rechtschreiben oder Lesen wurden von allen Kindern kaum oder gar nicht besucht. Während sich die Mädchen in den freien Lernzeiten auch schulischen Themen zuwandten, geschah dies bei den Jungen nur, wenn wir sie direkt ansprachen und ihnen eine Aufgabe gaben. Einige Kinder langweilten sich schrecklich, konnten sich aber meist nicht überwinden zu schreiben oder zu rechnen. Wir hatten auch das Gefühl, dass die jüngsten Kinder kaum mitbekamen, wann und wo die Lernangebote waren und welche Inhalte sie hatten.

Immer wieder gingen wir verschiedene Möglichkeiten durch: die Themen, spezielle Jungenthemen, Pflichtaufgaben, Wettbewerbe, Ruhe bewahren, den Fähigkeiten der Kinder vertrauen... - wie wir es auch drehten: was für die einen offensichtlich gut war, hinderte die anderen. Schließlich entschieden wir uns für die Durchführung von Testarbeiten. Die Kinder, die regelmäßig arbeiteten, konnten überprüfen, wo sie standen. Die Kinder, denen es schwer fiel, sich zu organisieren, hatten ein konkretes Ziel. Einmal in der Woche wurden mehrere Themen parallel angeboten. Jedes Kind musste eines davon wählen. So kamen auch die Kinder in die Lernangebote, die sich nicht trauten oder nichts mitbekamen.

Dargestalt arbeiteten wir bis zum Ende des Schuljahres, unterbrochen von der Schulfahrt und dem Schulprojekt. Die Tests und die Pflichtangebote wirkten in die von uns gewünschte Richtung, lösten aber nicht alle Probleme. Grundsätzlich brauchen

die Kinder Raum, eigenen Betätigungen nachzugehen, um Fragen stellen zu können und Erfahrungen zu sammeln. Wie groß aber soll dieser Raum sein? Soll er für jedes Kind anders sein oder für Jungen anders als für Mädchen oder...? Was geschieht mit den „alten“ Kulturtechniken, die sich scheinbar so mühselig nur erlernen lassen, aber wichtiger denn je werden und auf so große Widerstände stoßen? Fragen, Antworten, Fragen – so geht wohl der Weg.



## Die Neustadt zu Gast in Lateinamerika

**So bunt die Neustadt auch sein mag: sie ist zum größten Teil deutsch. Ausländerinnen und Ausländer sieht man bestenfalls im Döner- oder Pizzaladen. Doch irgendwo müssen sie ja sein, die Afrikanischen, Lateinamerikanischen und Portugiesischen Communities. Die Schulzeitung stellt, in loser Reihe, einige von ihnen vor.**



„Schauen sie sich um“, bittet Sandra Ruiz, zeigt hierhin und dorthin, „das sind alles Spenden.“ Und tatsächlich sind die Clubräume des Asociacion Cultural Iberoamericana (ACI) eher funktional eingerichtet. Ein paar Stühle, Tische, Regale und Bilder. Das wars. Wovon soll auch mehr kommen? Die 60 Mitglieder des ACI bezahlen läppische drei Euro Mitgliedsbeitrag im Monat. Macht 180 Euro, da bleibt, Miete, Strom und Nebenkosten abgerechnet, nicht viel übrig. Doch das Ladenlokal am Bischofsweg 74 ist wichtig, quasi das Zentrum der Lateinamerikanischen Community in Dresden. Zwischen 200 bis 300 Bürger und Bürgerinnen lateinamerikanischer Staaten leben an der Elbe. Meist aus Kuba und Nicaragua. Sie sind einfach geblieben, als die DDR unterging. „Doch mittlerweile ist wohl jedes Land mindestens einmal vertreten“, glaubt Ruiz. Knapp die Hälfte von ihnen wohnt in der Neustadt. „Hier ist es sicher“, weiß Ruiz und rät Neuankömmlingen deshalb, ihre Zelte dort aufzuschlagen. Andere Stadtteile wie Gorbitz gingen hingegen gar nicht. Ausländerfeindlichkeit sei in der Tat ein großes Problem für Dresden. Ruiz: „Viele Freunde rufen mich an und fragen, wie ich hier leben kann“.

Die Übersetzerin ist eher zufällig an die Elbe geraten. Ihr Mann hat hier einen guten Job, sie verdient ebenfalls. Ohne Arbeit wäre sie längst weggezogen. Nicht weil es ihr hier nicht gefällt, „Dresden ist eine schöne Stadt“, so Ruiz. Aber es gäbe tolerantere Städte.

Für das ACI gilt das natürlich nicht. Hier ist jeder willkommen, der sich für Lateinamerika und seine Menschen interessiert. Natürlich auch Deutsche. Das ACI ist kein „closed shop“. „Ich finde es schön, Menschen unterschiedlicher Nationen kennen zu lernen“, betont Ruiz. Dennoch muss sie Kompromisse machen, „das gehört dazu“. So leidet sie etwas unter den distanzierten deutschen Umgangsformen, die weit weniger herzlich sind, als in ihrer Heimat. Das werde sie nie verstehen, platzt es aus ihr heraus. Dafür seien Deutsche wesentlich individueller als Lateinamerikaner.

Wer das „in echt“ ausprobieren will, ist herzlich eingeladen. Die Türen des ACI stehen jedem offen. Neben den Sprachkursen, für die sich jeder/jede anmelden kann, gibt

es jeden Donnerstag einen iberamerikanischen Abend, alle 3-4 Monate kommt eine Zeitschrift heraus, jedes Vierteljahr findet eine Veranstaltung oder Theater statt. Gern auch in Zusammenarbeit mit dem akademischen Austauschdienst der Uni. Schließlich gibt es auch außerhalb der Neustadt Menschen, die sich für Lateinamerika interessieren.

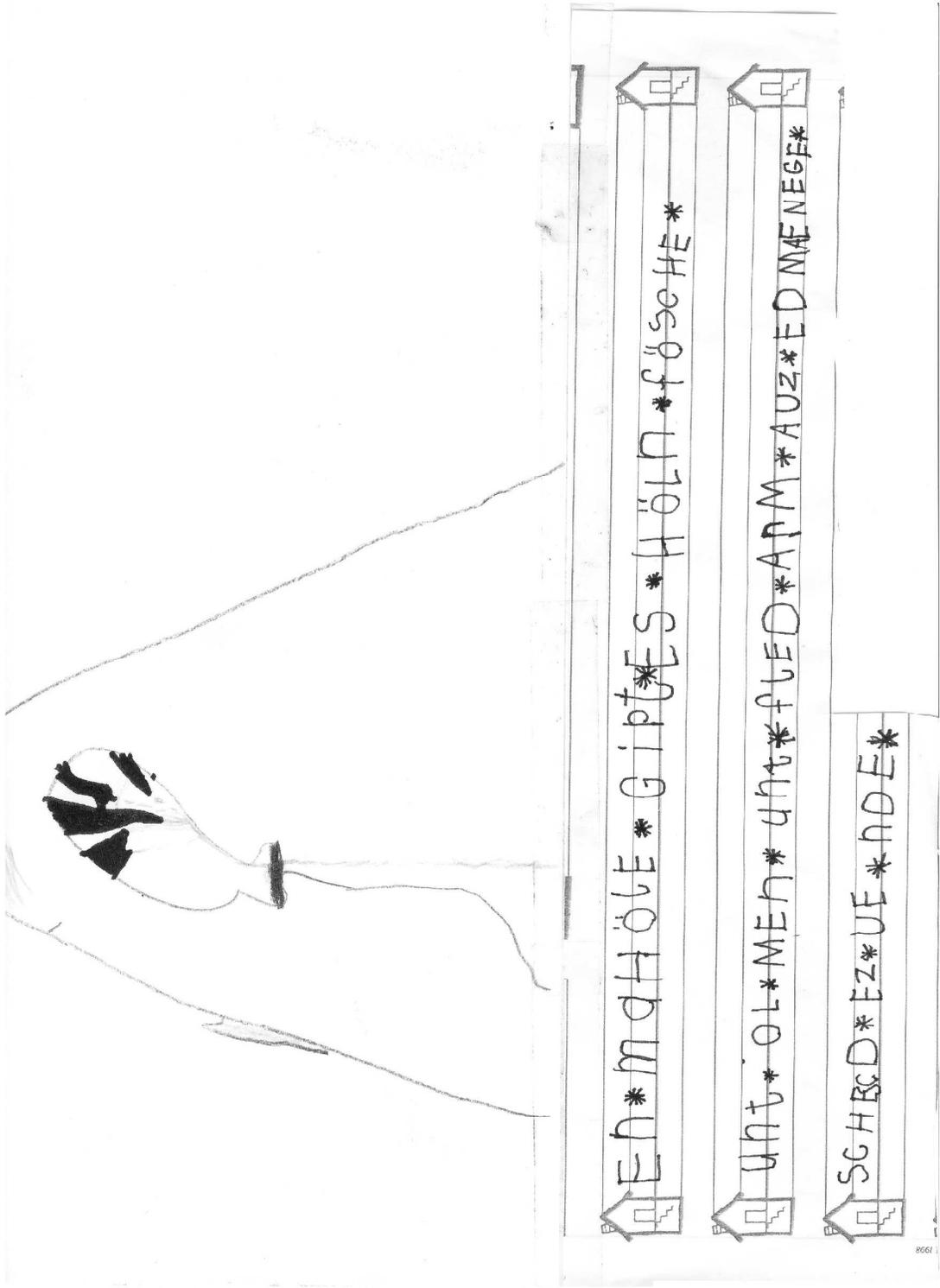
Für die richtige Verpflegung sorgt dann Maria Luisa Tapia de Kordt. Sie managet das El Mercadito, den ersten lateinamerikanischen Lebensmittelladen in Dresden und Umgebung. Auch Tapia de Kordt versteht sich als Teil der Community, nicht zuletzt deshalb liegt „das Märktchen“ auch gleich schräg gegenüber vom ACI, am Bischofsweg 21. Wer hier einkauft, sollte Zeit mitbringen. „Wir sind kein Supermarkt“, betont die Ladenchefin. Sie legt Wert auf eine ausführliche Beratung, erzählt gern die Geschichte der Waren die sie verkauft und geizt auch nicht mit Rezepten. Die liegen im Geschäft zur Ansicht aus, können aber auch gekauft werden. Schließlich weiß nicht jede Köchin oder jeder Koch gleich mit Waren etwas anzufangen, die klingvolle Namen wie „Panela redonda“ oder „Arroz florhuila“ tragen. Dahinter verbirgt sich übrigens Langkornreis. Ganz Enthusiastische können sich auch für einen der Kochkurse

anmelden, die im El Mercadito stattfinden. Das Märktchen will mehr sein, als ein, wirklich sehr hübsches, Lebensmittelgeschäft. „Wir sind Botschafter unserer Heimat“, glaubt die Chefin, die mit einem Deutschen verheiratet ist. Deshalb gibt es dort auch ab und an Live-Musik und Kultur. So wird der Einkauf schnell zum Erlebnis, das sich schnell herumgesprochen hat. Mittlerweile findet sich Kundschaft aus ganz Dresden ein und weil der Laden kräftig im Internet wirbt, boomt auch das Onlinegeschäft. Natürlich profitiert er auch vom Fernweh, das viele Urlauber befällt, die an schöne Tage in Lateinamerika zurückdenken und jetzt die landestypischen Rezepte nachkochen möchten. Verkauft werden ausschließlich Originalprodukte aus Lateinamerika und Spanien. Und wer einmal eine landestypische Feier ausrichten möchte, kann sich



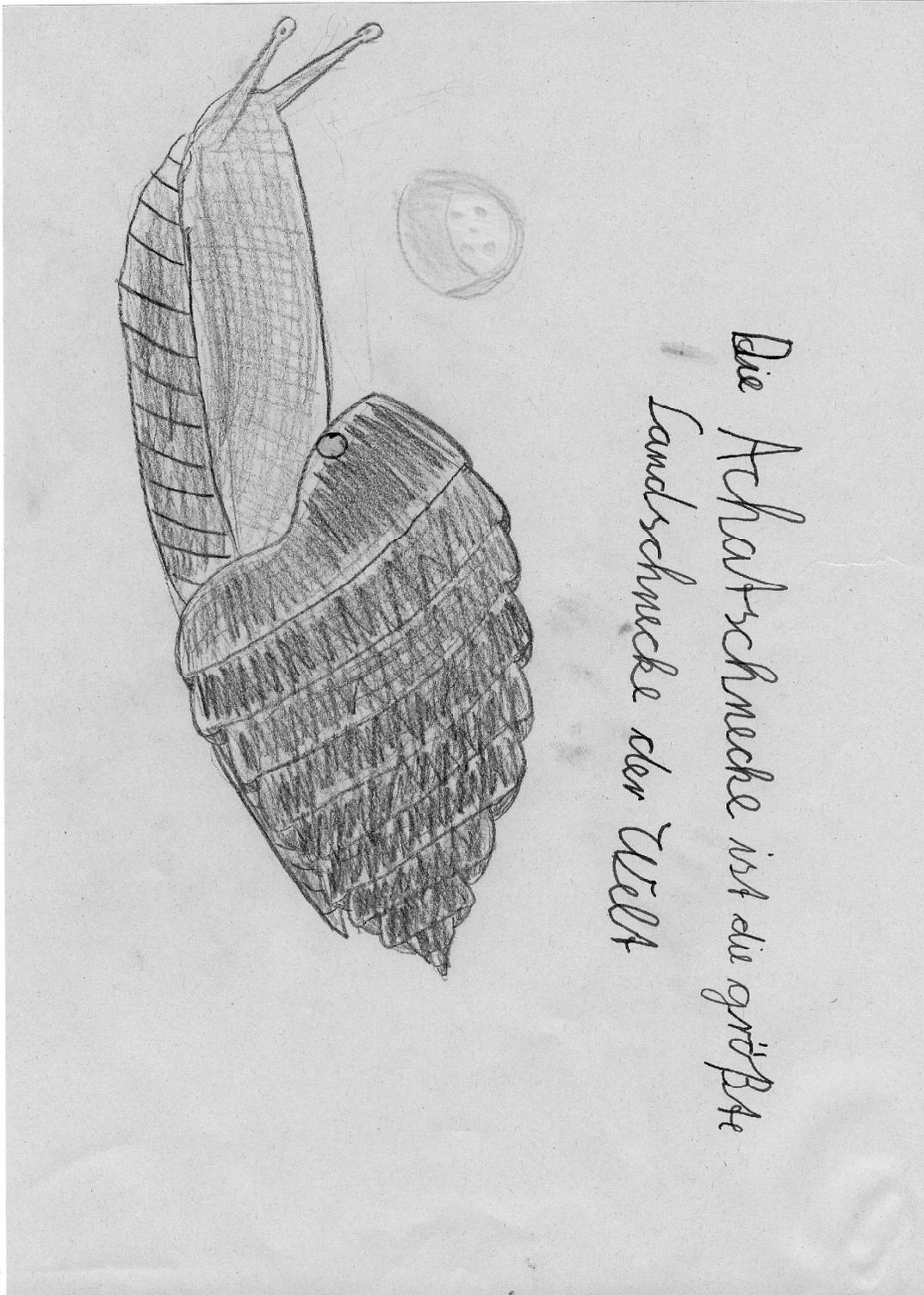
ebenfalls vertrauensvoll an das Märktchen wenden. El Mercadito hat sich mit der Eventagentur Combi nación zusammengenommen und richtet auch komplette Feste aus.

Martin Busche

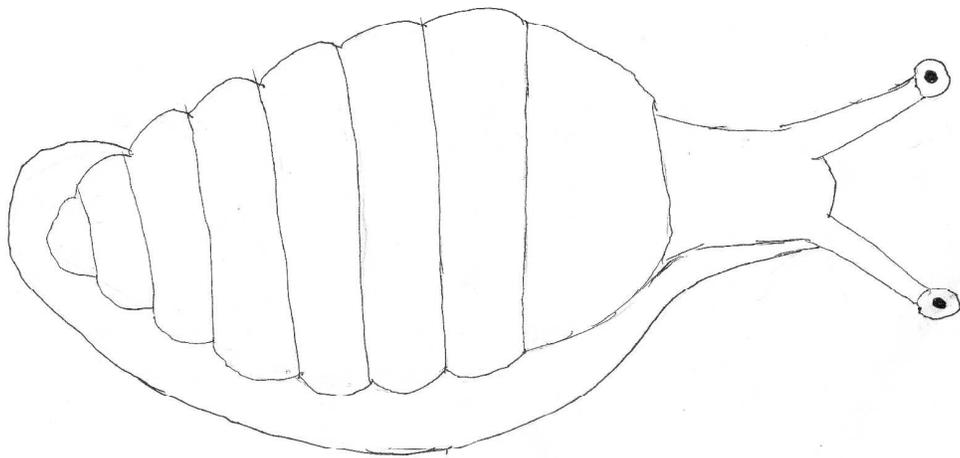
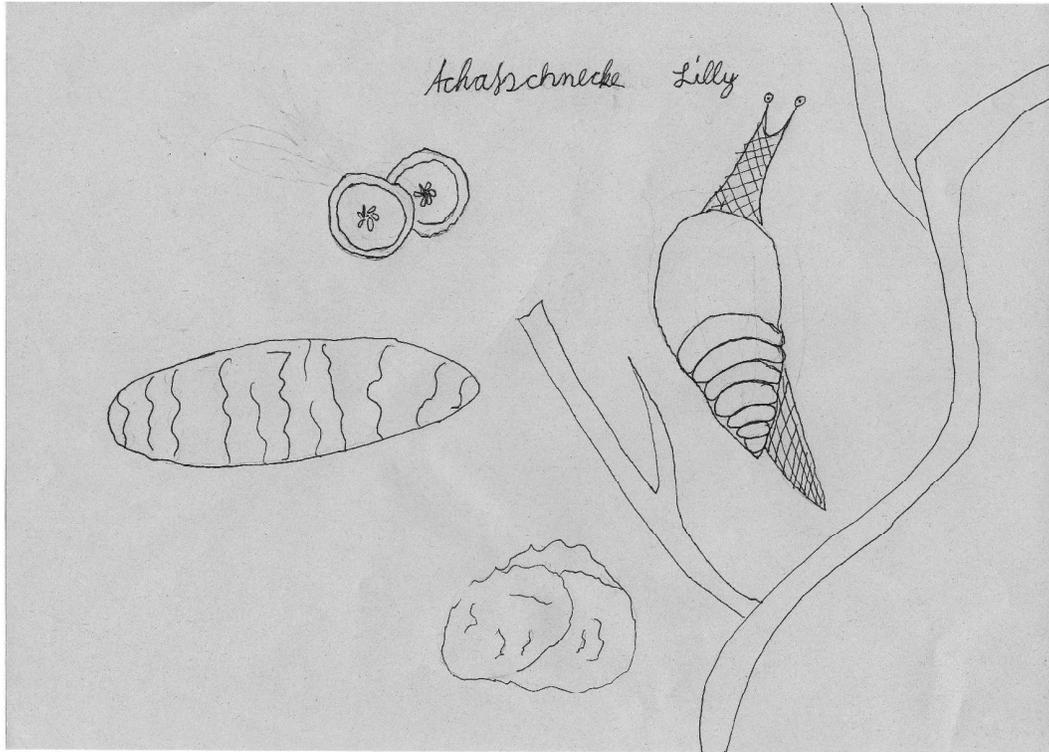


Kinder

Zu uns gezogen sind: Achatschnecken



Kinder



Ausmalbild

## 1+10 Jahre FAS Mensch, dass wir das noch erleben...



**Anlässlich unseres 1+10jährigen Bestehens feierten wir vom 12.-17. September eine Festwoche, die wir mit einer kurzen Ansprache durch das Festwochen - Komitee, einem Gläschen Sekt für die anwesenden Erwachsenen und roter Kribbellimonade für die Kinder eröffneten...**

Annette, Anja, Claudia und Kischu hatten sich lange vorher Gedanken gemacht, wie wir uns am besten feiern wollten. Schließlich stellten sie eine Festwoche zusammen, die allen alten und neuen Beteiligten der Schule einen freudigen, stolzen oder auch nostalgischen Rückblick auf das Geschaffte ermöglichte.

Eigens für die Festwoche war eine Ausstellung zu unserer Schulgeschichte aufgebaut und eine Festschrift gedruckt worden. Sie zeigte den Weg von der Idee über die anstrengende Zeit der Anträge und Genehmigungen bis zum Zeitpunkt des Einzugs in die jetzigen Räume. Außerdem gab es Filme aus früheren Zeiten der Schule, Arbeiten von Kindern und viele, viele mündliche Überlieferungen aus längst vergangenen Tagen. Wir begrüßten Freunde und Freundinnen, Mitstreiterinnen und Mitstreiter und Unterstützende in Amt und Würden. Die Kinder feierten nicht nur, sondern schufen auch eine schöne Erinnerung an das Jubiläum. Wir warteten gespannt auf viele „Ehemalige“ und feierten uns selbst schließlich mit einer rauschenden Party.

Wir freuten uns über herzliche Glückwünsche von Vertre-



terinnen und Vertreter anderer Freier Schulen Dresdens, der Behörden und Organisationen, mit denen wir zusammenarbeiten sowie unseres Rechtsanwaltes, Herrn Sträßer. Alle wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet und mit unserem Theaterstück samt einem kleinen Konzert überrascht. An der festlich gedeckten Tafel wurde ein wenig geplaudert und nach dem Kunstgenuss verabschiedeten wir nach und nach unsere Gäste.

Für das Kinderfest wurden von den Eltern sechs verschiedene Stationen vorbereitet und betreut, z.B. ein Wissensquiz, eine Verkleidestation mit echten Theatersachen und eine Station, an der ein neues Spiel für die Schule gebaut

wurde, jedes Kind stellte ein Teil dafür her. Nach allen Stationen hatten die Kinder sechs Stempel in ihrem „Fantastischen Abenteuer Schein - FAS“ und ein Foto in ihrer Verkleidung. Danach durften sie dann das wunderschöne Büfett (welches die Eltern zusammengetragen hatten) erstürmen. So klang der Tag gemütlich aus.

Simone Galonska konnte zum Filzen mit unseren lieben Kleinen engagiert werden. Über den Tag verteilt fertigten sie einen Teppich für die Schule. Wenn er fertig und getrocknet ist, soll er in der Schule an einer Wand hängen. Alle, die daran beteiligt waren, hatten sehr viel Spaß und es entstanden lauter kleine Kunstwerke auf einem großen Stück. Leider hat sich bis heute niemand um die Endbearbeitung des Teppichs gekümmert, so dass er noch immer zusammengerollt in der Schule liegt!!!

Für den Ehemaligentreff hatten wir unzählige Einladungen



verschickt und waren sehr gespannt, wer alles kommen würde. Eingeladen wurden alle Menschen, die irgendwann in der Schule gearbeitet, oder im Verein mitgemacht hatten, oder die mal Eltern oder Schulkinder bei uns waren. Die Gäste trudelten so nach und nach ein, labten sich an den Köstlichkeiten, bekamen Festschriften oder konnten sich die Ausstellung ansehen. Wir führten viele interessante Gespräche, schwelgten in Erinnerungen und hatten viel Spaß mit den ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die uns teilweise um einige Köpfe überragten und mit tiefen Stimmen sprachen... Anke brachte Aufnahmegeräte

## Schule

it und drückte sie den Jugendlichen in die Hand und so entstanden lustige Interviews mit Kindern und Erwachsenen.

Enttäuschend war für uns, dass viele nicht gekommen sind. Lag es an den sehr spät verschickten Einladungen oder daran, dass manch eine/r die schmerzhaften Trennungen noch nicht verwunden hat?

Viele fieberten der Abschlussparty entgegen. Für den Abend bestellten wir bei einem von Anja Apel empfohlenen Koch ein Büfett, der den ganzen Tag in der Küche wirbelte und obendrein seine Familie mit beschäftigte. Wir hatten alle Hände voll zu tun, zu organisieren, zu dekorieren und zu improvisieren. Die Aula musste vom Cafe' zur Disco und zum Partyraum umgestaltet werden. Es sollte schließlich gemütlich werden und Platz zum Tanzen sein.

Max baute die gesamte Bandtechnik auf, denn abends war der Auftritt der extra für diesen Event gegründeten Schulband fällig. Ronny installierte die Technik für die Disko, denn er wollte und sollte der DJ sein. Ein Sektempfang am Eingang lockte die Gäste rein und so nach und nach kamen auch etliche Leute. Eine große Überraschung war für viele das Büfett: als Pilze verkleidete Eier mit Tomatenhütchen, Fische, Käse und Berge von Fleisch (eigentlich fehlte nur der Hackfleischigel). Die Herzen der Vegetarier schlugen leider keine Purzelbäume.

Der Auftritt der Band wurde ein Knaller, zum Glück



verlangte das Publikum eine Zugabe, denn die Künstler hatten einige Fans eingeschleust, die mit ihren Bravorufen die anderen animierten. Frauen brachen in Tränen aus, zum Glück flogen keine Wäschestücke. Eine fast spontan angesetzte Modenschau verzückte vor allem die Herren, denn auf dem Laufsteg präsentierten die Damen in (auf)reizenden Kleidungsstücken. Danach wurde bis in den Morgen wild getanzt, geredet, gelacht oder heimlich geraucht. Schade für die, die nicht kommen konnten, weil es wirklich riesigen Spaß gemacht hat. Wermutstropfen war auch hier für uns, dass alle Eltern eingeladen waren, sich aber



nur wenige entschuldigten und wir so Unmengen zu essen hatten, weil wir nicht wussten, wer letztendlich an der Superparty teilnehmen würde.

### Ein riesiges Dankeschön an alle, die uns irgendwie unterstützt haben:

**allen voran die Eltern, die echtes Durchhaltevermögen und wunderbare Kreativität beim Herrichten der Büfetts bewiesen, all denen die mit uns anstießen auf unsere Schule, allen die bei der Betreuung der Gäste mitgeholfen und für deren Wohlbefinden gesorgt haben. allen, die beim Kinderfest bis an die Grenzen der Belastbarkeit organisierten, schminkten, bauten, Wissen abfragten, mit Rat und Tat zur Seite standen, Verkleidungssachen besorgten und anschleppten, filmten, fotografierten, das Büfett vorbereiteten und verteidigten usw..., der Ostsächsischen Sparkasse für Ihre Spende, Simone fürs Filzen, dem Abfallgut für das Bereitstellen von Gläsern und Geschirr, Holger für dessen Transport, Annette Duis für die Gestaltung von Einladungen, Logos usw., Christian und Claudia Karpf für die Gestaltung der Festschrift, dem Copyshop für den Druck derselben zum Sonderpreis, Ronny für seine Technik und seiner Mama für die Abholung, dem Coloradio für die Ausleihe von diversen technischen Geräten, Anke für geduldiges Erklären, wie man damit umgeht, Norbert, Jakob und Max für die Bereitstellung der Instrumente und Technik, die zu einer echten Band gehören, dem Schlagzeugbesitzer, der ohne es zu wissen sein Instrument an uns verlieh, dem AZ CONNI für die Diskokugel und die heimelige Beleuchtung, Claudi und Peggy für ihren selbstlosen Einsatz am Einlass und Sascha und seinem Freund für die Arbeit an der Bar und dem Koch Adolf für das kleine Schlaraffenland. Und unserem Zivi György, der viele Stunden mit vorbereitete und fachmännisch die Diskokugel anbrachte.**

**Am Ende muss ich auch noch das Organisationsteam lobend erwähnen, das sich schon lange die Nächte um die Ohren schlug und in Kneipen tollkühne Pläne entwickelte, wie denn so ein Fest auszusehen hat. Für die 2 + 20 - Fete ist theoretisch alles klar!**

Sollte sich jemand nicht gedankt fühlen, verzeih er/sie uns das, vielleicht haben wir etwas die Übersicht verloren.

Annette Semmer



## Monatsbericht September, Oktober

Nach endlich gelungenem Umzug ins Dresdner Stadtzentrum und der Einrichtung der neuen Räume inklusive der dazu parallel stattfindenden Notferienbetreuung stand am Anfang des Schuljahres natürlich erst einmal die Schulanfangsfeier. Wir durften 22 neue Kinder in unserer Schule begrüßen. Davon kamen 15 in die erste Klasse zu Susan. Damit haben wir nun 56 Schülerinnen und Schüler in der Freien Alternativschule Dresden. Auch bei den Erwachsenen gab es Zuwachs: Maria, Christoph und Matthias werden die Schule nun als fest angestellte Pädagogin bzw. Pädagogen unterstützen. Dazu kommen noch die „kleine“ Maria (Freiwilliges Soziales Jahr) und unser Zivildienstleistender György. Wie man diesen Namen nun ganz genau ausspricht, weiß eigentlich nur G. selbst, verrät es aber niemandem. So kommt es mitunter zu kuriosen Wortschöpfungen, welche von „Schorsch“ bis „Giörgi“ reichen. Das Theaterstück wurde ein weiteres Mal zur Unterhaltung der Gäste aufgeführt und fand großen Anklang. Mit dem Büfett übertrafen sich die Eltern wie so oft selbst, so dass man sich besser schon frühzeitig einen guten Platz in der Nähe der Speisen und Getränke hätte sichern sollen.

Mit „kontinuierlich“ und „ruhig“ sind unsere ersten Tage im neuen Schuljahr eher schlecht beschrieben. Kinder wie Erwachsene (ohne Ausnahme) mussten sich erst mit allem Neuen und den damit verbunden Veränderungen zurechtfinden. Dazu wollten noch die Lernräume bezogen und benannt werden, was sich als gar nicht so einfach entpuppte. Hinzu kam erschwerend, dass noch nicht für alle Kinder Tische und Stühle vorhanden waren. Dieses Problem sollte sich erst deutlich später lösen.

Die ersten Äußerungen darüber, dass nun so langsam Ruhe und Kontinuität einkehren würde, konnte man ungefähr ab der dritten Woche vereinzelt aus verschiedenen Mündern vernehmen.

Wir begannen mit den Lernzeiten zunächst wie gewohnt. Die Kinder gingen ihren Beschäftigungen nach und es gab die ersten Lernangebote: Schreibwerkstatt, Gedichte, Falten, Automobile, Markt, Schönschreiben, Schriftliches Rechnen. Die erste Klasse lernte eifrig mit Susan und Maria ihre ersten Buchstaben und Zahlen.

Aber irgendwie wollte sich nicht der gewohnte Arbeitsrhythmus einstellen. Die Kinder verstreuten sich in der großen, großen Schule. Immerhin gab es ja genügend neue Schlupfwinkel, welche alle auch ausprobiert sein wollten. Oft hatten wir das Gefühl, dass wir nur noch damit beschäftigt sind, unsere Schäfchen zusammenzutreiben. Viel Zeit, miteinander zu lernen blieb also kaum. Deshalb entschieden wir uns wieder für feste Lerngruppen. Ein Lernraum, das blaue Zimmer, wurde geschlossen und alle Kinder verteilten sich auf die Drachensstube, das Pinguinzimmer und das Schlangenzimmer. Das macht sich in den Lernzeiten für alle positiv bemerkbar. Dabei lassen wir uns im Übrigen auch nicht von Äußerungen, wie der folgenden einschüchtern: „Oh, ich liebe diesen Freiheitsduft, wenn die Lernzeit zu Ende ist!“ (Johannes W.). In den Lernzeiten ist nun immer mindestens eine Pädagogin oder ein Pädagoge anwesend. Zusätzliche Lernangebote sind dienstags und donnerstags möglich.

Alle Kinder der ersten Klasse sind inzwischen gut und sicher in unserer Schule angekommen. Bis zum neuen Jahr werden sie auch noch in dieser Gruppe mit Susan zusammen bleiben. Besonders gut fanden die Kinder das Erlernen des Buchstabens „P“. Eigens dafür durften die Kinder der ersten Klasse nämlich Popcorn machen. Dabei lässt sich nach geschlossener Meinung aller FAS-Erwachsenen das „P“ am besten lernen – besonders wenn danach mit allen geteilt wird und es so gut schmeckt.

Unser Sportunterricht findet bis zum Wechsel in die Sporthalle auf der Bürgerwiese sowie auf dem Platz an der Halfpipe

statt. Die Halfpipe erfreut sich übrigens außerordentlich großer Beliebtheit bei den meisten Kindern und wurde damit zum Ausflugsziel Nummer eins in den ersten Wochen.



Montags kommen die Kinder in den Pflichtlerngruppen Rechnen, Schreibroutine, 4. Klasse und andere zusammen. Wobei wir mit dieser Lösung noch nicht

zufrieden sind, da es in dieser Zeit für die 4. und zukünftige 5. Klasse keine ausreichende Betreuung gibt. Der Jungenkreis und der Mädchenkreis beschäftigte sich in den ersten Wochen mit der Findung von Themen und Aktionen, welche in dieser Zeit im Laufe des Schuljahres angesprochen und durchgeführt werden sollen. Für die Pädagogen sind dabei folgende Aspekte besonders wichtig: die Entwicklung und Stärkung des Wir-Gefühls, die Erweiterung des Horizonts, die Klärung sozialer Probleme und die Entwicklung von sinnvollen Strategien zur Problemlösung. Im Jungenkreis gab es gleich zu Beginn so wichtige Dinge, wie die Toilethygiene und die Sauberkeit in WC's zu klären. Es kam aber auch schon zu ersten Konflikten und Missverständnissen, die es zu besprechen galt. Die Mädchen beschäftigten sich in dieser Zeit unter anderem intensiv mit Schmuck und natürlich der geliebten Halfpipe.

Jeden Dienstag kommt jetzt Anja und arbeitet zwei Stunden mit der zukünftigen 5. Klasse.

Mit der neuen Elternunterrichtsgruppe ist der Elternunterricht gut angelaufen. Im Elternunterricht werden regelmäßig mindestens vier Themen angeboten. Probleme gab es zunächst mit Schach. Da in der Elternunterrichtszeit zu ungünstig gelegen, haben wir dieses Angebot auf Montagnachmittag verlegt. Eine feste Gruppe von ca. zehn Kindern hat sich dafür gefunden. Das Schwimmen in zwei Gruppen statt nur einer hat sich tatsächlich als die bessere Variante erwiesen. Ronny, Annette und Matthias haben viel mehr Zeit sich sinnvoll mit den Kindern zu beschäftigen. Auch die Kinder der ersten Klasse freuen sich mittlerweile jeden Mittwoch aufs Schwimmen.

Immer donnerstags gibt es auch in diesem Schuljahr wieder die Werkstätten nach dem Mittagessen. Bisher gab es unter anderem folgende Angebote: Naturwerkstatt, Melodienwerkstatt, Küche, Holzwerkstatt, Musik. Die Kinder der Naturwerkstatt machten einen Ausflug in den Botanischen Garten. Die Köche kochten Nudeln mit drei verschiedenen Soßen, buken Pizza und Muffins oder stellten Kokosmakronen her. In der Fahrradwerkstatt beschäftigten sich die Kinder intensiv mit dem neuen Schul-Fahrrad.

Die Mediation findet in diesem Jahr mit den Kindern der dritten und vierten Klasse statt, so dass die neuen auch die Chance haben, etwas von den alten Hasen zu lernen. Mit dabei als Erwachsene sind Achim, Susan und Eva-Maria.

Übrigens ist Alex inzwischen nach all ihren bestehenden Prüfungen nun endgültig Erzieherin. Wir gratulieren! Keine Angst – Lehrerin bleibt sie natürlich trotzdem auch noch.

## Was wir gern mal wissen wollten – Unsere „Neuen“ in der Schule

### **CHRISTOPH SANDERS (33), betreut an der FAS Dresden die Schüler während der Lernzeiten und im Hort**

#### **Steckbrief:**

Geboren 1972 in München, wohnt seit ca. 19 Monaten in Dresden (Leipziger Vorstadt, landläufig auch als Hechtviertel bekannt), studierte Biologie (Diplom + Lehramt Gymnasien) in Würzburg, arbeitete als Molekularbiologe in Hamburg, ledig, keine Kinder

#### **Wie bist Du an die FAS gekommen?**

Ich habe ursprünglich in Hamburg als Molekularbiologe gearbeitet. Da mir Hamburg aber nie so richtig gut gefallen hat, entschloss ich mich, meinen Job zu kündigen und nach Dresden zu ziehen – die Stadt hatte mir bei einer ersten Stippvisite sehr gefallen. In Dresden habe ich dann angefangen, mein Staatsexamen fürs Lehramt nachzuholen. Während meiner Prüfungsvorbereitungen setzte ich mich zum ersten Mal mit alternativen Schulen auseinander. Um mehr darüber zu erfahren entschloss ich mich zu einem Praktikum an der FAS. Die Schule gefiel mir dann so gut, dass ich auch nach dem Ende des Praktikums dort arbeiten wollte.

#### **Was sind deine Aufgaben?**

Ich mache mit bei der Lernzeit- und bei der Hortbetreuung. Mit den Fünftklässlern entdecke ich außerdem gerade die Welt der Biologie. Zur Zeit beschäftigen wir uns mit den Tieren und Pflanzen, die die Kinder schon kennen, lernen, wie sie sich entwickeln und welche Bedingungen sie zum Wachsen brauchen. Und Pilze spielen auch eine große Rolle, auch Schimmelpilze.

#### **Was gefällt dir an der Schule?**

Dass die Kinder viele Freiheiten haben – innerhalb bestimmter Grenzen – und keinem permanenten Druck ausgesetzt sind. Und dass die Kinder den Schulalltag kreativ mitgestalten können und nicht – wie noch häufig an herkömmlichen Schulen – vom Lehrer alles vorgesetzt bekommen und sich in vorgefertigten Bahnen bewegen müssen.

#### **Was gefällt dir nicht?**

Die Umgebung der Schule ist nicht optimal. Aber so schlimm nun auch wieder nicht.

#### **Was isst Du am liebsten?**

Kartoffelpuffer – aber nur die Echten, mit handgeriebenen Kartoffeln!

#### **Hast Du einen Lieblingsfilm?**

Hab ich nicht. Meine Lieblingsregisseure sind u.a. Peter Greenaway und Mike Leigh

#### **Hast Du ein Lieblingsbuch?**

Nein. Das ändert sich ständig. Momentan ist es „Nachtzug nach Lissabon“ von Pascal Mercier.

#### **Was ist Deine Lieblingsband/-musik?**

Les Cyniques (französische Chansons)

#### **Und Dein Lieblingstier?**



#### **Koboldmaki**

#### **Hast du einen Lieblingsspruch oder Lebensmotto?**

„Mach dir keine Sorgen“

#### **Womit beschäftigst Du Dich in Deiner Freizeit am liebsten?**

Klavier spielen, Karate, Theater spielen

#### **Welche drei Dinge würdest Du mit auf eine einsame Insel nehmen?**

Axt, Messer, Zudecke

Anja Sohrmann

### **Nina (7) lernt in der 2. Klasse im**



#### **Pinguinzimmer. Wird meist mit Lea uns Zora gesichtet.**

Nina ist im Schuljahr 2004/2005 in die Rosengartenschule eingeschult worden. Noch während der ersten Klasse wechselte sie an die Freie Alternativschule. Wie es ihr in der neuen Schule gefällt, haben wir sie gefragt.

#### **Hast Du Dich gut in der Freien Alternativschule eingelebt?**

Ja.

#### **Was gefällt Dir an der neuen Schule?**

Schreiben lernen. Und der Hort, weil man da nicht lernen muss.

#### **Was gefällt Dir nicht?**

Mathe.

#### **Du warst vorher an der Rosengartenschule.**

#### **Wie hat es Dir dort gefallen?**

Dort war's nicht so schön, wir mussten immer machen, was der Lehrer sagt.

Und wir hatten immer nur so kurze Pausen. Beim Mittagessen war's besonders hektisch.

#### **Was machst Du an der FAS am liebsten?**

Mit den Kindern spielen.

#### **Hast Du einen Lieblingsplatz?**

Das Schlangenzimmer

Anja Sohrmann

## Schule

### TERMINE – INFOS – TERMINE



Unsere neuer Zivi: György Scilagyi

1. Achtung, besonders wichtig für die neuen Eltern!!! Hortgelderlass muss jetzt immer im Vormonat beantragt sein! Die Bescheide werden grundsätzlich **nicht** mehr rückwirkend bzw. für den laufenden Monat ausgestellt!

Das Schulgeld wurde geringfügig auf 55,94 € (vorher 55,69 €) erhöht und damit dem neuen Pauschalsatz angepasst.

2. **Kümmert euch immer rechtzeitig um den Reinigungsschlüssel!**

Bitte sprecht untereinander ab, wer den Schlüssel holt und wer ihn am Montag zurück bringt. Es hängt ein Reinigungsschlüssel im Büro im Schlüsselkasten. Bringt ihn bitte immer gleich zurück! Am liebsten wäre uns, der Reinigungsschlüssel würde immer bei den beiden Reinigungsverantwortlichen geholt und wieder abgegeben werden. Überlegt mal, ob das nicht einfacher ist.

**Es werden keine anderen Schlüssel für den Reinigungsdienst mehr bereitgehalten.**

3. **Neue Schuladresse** ist St. Petersburger Str. 15, 01069 Dresden.

4. Am Donnerstag, den 09. Februar 2006, um 20.00 Uhr ist ein Informationsabend für interessierte Eltern in der Schule.

Die Offenen Nachmittage waren sehr anstrengend für die, die über die Schule erzählen mussten, weil durch die vielen Kinder immer eine große Unruhe im Raum herrscht. Deshalb dachten wir, es wäre einfacher, wenn wir einen Abend für die Eltern machen, an dem sie alle wichtigen Informationen erhalten. Wir würden es aber sehr begrüßen, wenn von unseren Eltern jemand dabei sein könnte.

Vielleicht merkt ihr es ja in euren Kalendern schon mal vor.

**5. Bitte seht regelmäßig auf eure Terminliste. Es stehen ein Elternabend und die ersten Projektstage an.**

6. Am 06. Dezember findet um 20.00 Uhr eine Mitgliederversammlung statt. Einladungen erhaltet ihr rechtzeitig.

#### **Einladung zum vielleicht letzten Tanzabend in der BLAUEN FABRIK**

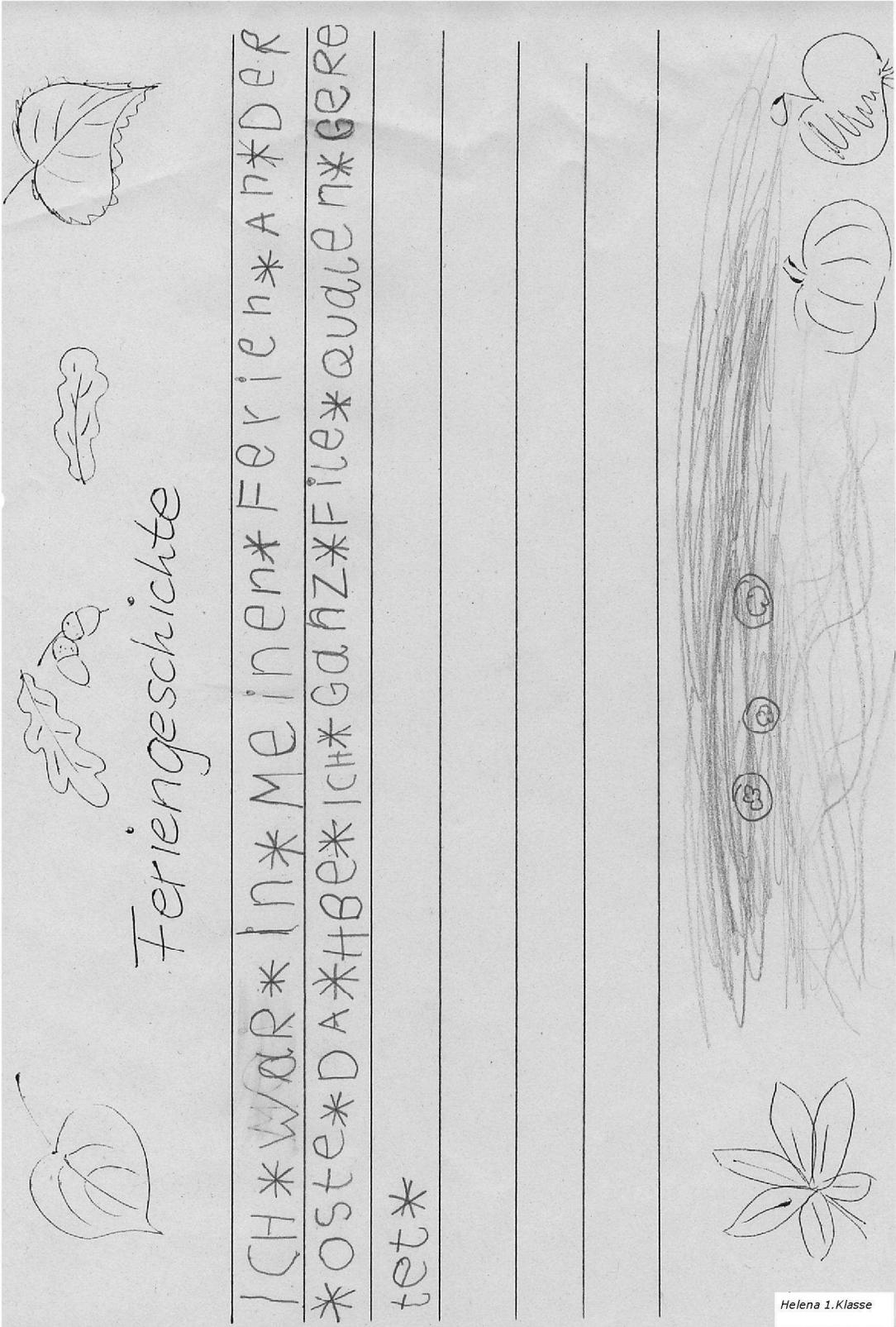
am 26.11.2005

Ab 20.00 Uhr gibt es eine Vorstellung Stimme und Bewegung mit Hannes Heyne (Musik), sowie Brigitte Rehberg und Sophia Leu (Stimme und Bewegung) unter dem Titel „Flugzeit“ - eine von Schöpfungsmythen inspirierte Bilderreise.

Danach ist Tanz und Party, Musik kann auch selbst mitgebracht werden, sowie eine kleine Gabe für das Büfett und die Raummiete.

Mehr Spaß machts, wenn viele kommen! Ich freue mich Kerstin Engler

Die nächste Schulzeitung wird nach den Winterferien im Februar erscheinen. Kritik, Wünsche, Anregungen bitten wir an die Kontaktadresse auf der letzten Seite zu senden. Ihr könnt natürlich auch persönlich bei den Redaktionskonferenzen vorbeischauen. Die Termine dafür erfahrt ihr im Büro.



Feriengeschichte

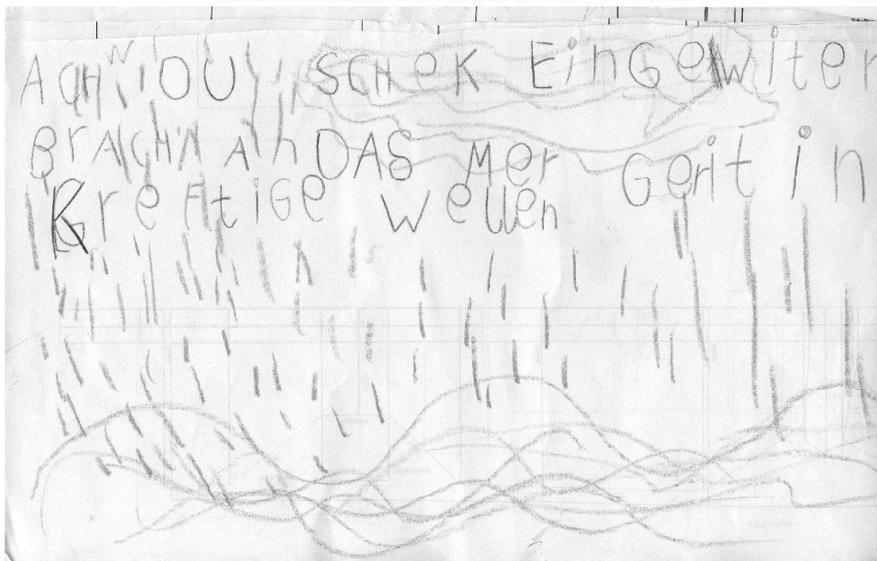
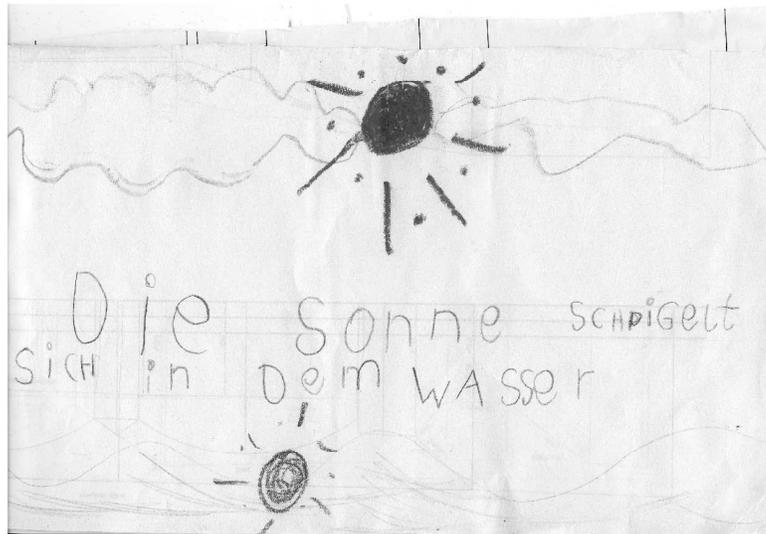
ICH\*WAR\*IN\*MEINEN\*FERIEN\*AN\*DER  
\*OSTE\*DA\*HBE\*ICH\*GANZ\*FILE\*QUALEN\*GERE

tet\*

Kinder



Von Helena, 1. Klasse



## Die Welt außerhalb der Neustadt

### Robotron hat die Wende überlebt

**Das Gebäude des ehemaligen Computeriesen Robotron gilt heute nicht mehr als erste Adresse. Doch Robotron-Produkte sind weiter heiß begehrt. Nicht bei Sammlern alter Computerschätzchen, sondern als Software für modernste Datenbanken. Bis nach Amerika und in die ehemalige Sowjetunion reicht die Spur.**

Es gibt Gebäude, die haben ihren Namen einfach weg. Das Robotron-Haus an der St. Petersburger Straße gehört dazu, obwohl dort schon lange kein Robotron-Computer mehr gebaut wird. Nur der Namenszug an den Hinweisschildern erinnert an bessere Zeiten. Doch auch die sollten längst getilgt sein. Durch den geplanten Abriss der Bauten. Doch da war sinnigerweise der Kapitalismus gegen. Derzeit stehen in Dresden so viele Büroräume leer, dass niemand Geld für neue Büros ausgeben will. Doch richtig viel investiert wurde bei Robotron in den letzten Jahren nicht. Innen scheint irgendwie die Zeit still zu stehen. Lediglich echte Ostnostalger und Nostalgerinnen hätten noch Freude an durchsichtigen Glasbausteinen, muffigen Gängen und endlosen Räumen ohne Funktion. Darum gilt das Gelände auch nicht als erste Adresse. Wer hier einzieht, ist entweder auf der Durchreise, wie die FAS oder hat den niedrigen Standard zum Geschäftsprinzip erkoren. In einem der vorderen Häuser bietet die Cityherberge billige Touristenbetten an.



Entstanden ist das Areal 1968 und 1974. Der ganze Komplex war ursprünglich für 8 verschiedene Forschungseinrichtungen konzipiert (u.a. ein Fernsehzentrum mit Aufnahmesaal von Prof. Ardenne). Später hat einzig und allein das Robotronzentrum alle Gebäude für sich vereinbart. Das dem Haus ein gewisses Flair abging, war auch dem damaligen Architektenkollektiv nicht entgangen. Bereits um 1969 existierten umfangreiche Pläne zur künstlerischen Ausgestaltung des Geländes. So sollte an dem Instituts- und Verwaltungskomplex mit geplanten 6500 Arbeitsplätzen die bildkünstlerische Gestaltung des Gesamtkomplexes die sozialistische Menschengemeinschaft und die sich in ihr entwickelnde, allseitig gebildete, sozialistische Persönlichkeit als Gestalter der wissenschaftlich-technischen Revolution eindrucksvoll manifestiert werden. Entwürfe zu einem monumentalen Wandbild (mit einer Größe von 500 qm) am Rechenzentrum existierten bereits. Daraus ist nichts geworden.

Heute spielt die Computermusik zwar immer noch in Dresden, aber eher auf der grünen Wiese, bei AMD. Dabei ist die Marke Robotron noch quicklebendig. Gleich mehrere

IT-Firmen schmücken sich mit dem Traditionstitel. Alles Ableger jenes Computergiganten, der einst Arbeitsplatz für 70.000 Mitarbeiter war, zerstreut in der ganzen DDR. Heute finden sich Robotron-Nachkommen in Sachsen, den USA und Russland.

Die Geschichte des neuen Robotrons beginnt 1990. Damals wurde das alte VEB Kombinat aufgelöst und alle ehemaligen Betriebe in unabhängige Kapitalgesellschaften umgewandelt. Auch das VEB Robotron-Projekt Dresden, eine eigene Firma innerhalb des Konzerns, wird in vier unabhängige Firmen aufgeteilt: Die Siemens-Nixdorf Ost Europa; SRS System Haus; Die RDS Robotron Datenbank Software und Robotron-Projekt.

#### Das ist aus ihnen geworden

Die Geschichte der SRS System-Haus scheint schnell zu Ende gegangen zu sein, zumindest hat die Firma keine recherchierbaren Spuren hinterlassen. Die Siemens-Nixdorf Ost Europa existiert ebenfalls nicht mehr, weil sich das komplette Unternehmen Siemens-Nixdorf aufgelöst hat.

Das Robotron-Projekt hat überlebt, sitzt heute nach einigen Umzügen wieder in Dresden und hält, laut eigener Aussage, den Namen Robotron in Ehren. Kein Wunder. Robotron-Projekt hat zu DDR-Zeiten unter anderem Software für Auskunftsterminals der Reichsbahn entwickelt, mit ihren Produkten dürften also viele Ex-DDR-Bürger schon mal in Kontakt gekommen sein. Mit dem wirtschaftlichen Erfolg der neuen Projekt-GmbH hat die Firma auch in den USA und Russland Tochterunternehmen gegründet. Behilflich waren ihr dabei beste Kontakte von früher. Bereits 1986 hatten die DDR und die UdSSR ein Joint-Venture abgeschlossen, bei dem die sowjetische Firma Zentroprogrammssystem und das Dresdener Unternehmen zu Partnern des Wissenschaftlichen Produktionszentrums Zentron ernannt wurden. Als das 1995 privatisiert wurde, hat Robotron-Projekt zugriffen und sich die Aktienmehrheit gesichert. So sind aus den einstigen Dresdnern Partnern nun Chefs geworden. Ein Jahr später, 1995, wagt Robotron den Schritt in die USA und gründet dort Robotron (USA), eine hundertprozentige Tochterfirma, die ihren Sitz in New-Mexico hat.

Einen anderen Weg ist die Robotron Datenbank-Software GmbH (RDS), der vierte privatisierte VEB-Teil gegangen. Die Firma wirtschaftet zwar unter dem alten Namen, hat sich aber vom US-Softwareriesen Oracle aufkaufen lassen und beschäftigt heute in Dresden rund 100 Mitarbeiter.

Martin Busche



## Aufgelesen

...Wir sangen das Lied, ich sang besonders laut, ohne mir Gedanken über den Text gemacht zu haben...

...Ich habe seitdem nie mehr ohne eingehende Textprüfung gesungen. Aber neulich sang Paola, meine Frau. Sie tanzte im Flur und sang einen alten Hit von *Hot Chocolate*, der geht so (besser: sie sang ihn so):

„I believe in nuckles,  
since you came along,  
you sexy thing“

Paola singt sehr schön, ich liebe es, wenn sie singt. Ihre gute Laune steckte mich an. Ich stimmte ein und sang:  
„I believe in Malcolm...“

„Was singst du da?“, fragte Paola.

„I believe in Malcolm“, sagte ich.

„So heißt es nicht“, sagte sie.

„Was singst *du* denn?“, fragte ich.

„I believe in nuckles. So heißt es aber auch nicht. Ich weiß bloß nicht, wie es richtig heißt“, sagte sie.

„Was heißt nuckles?“, fragte ich.

„Knöchel.“ sagte sie.

„Ach so, knuckles“, sagte ich. „Ich glaube an Knöchel, soso, aha. Ich hatte nuckles verstanden. Was heißt das?“

„Das gibt es nicht, glaube ich“, sagte sie.

Ich gab in meinem Computer das Suchwort *nuckles* ein und lernte, dass *Frankie Nuckles* ein DJ in Chicago war und dort 1977/78 in einer Discothek namens *The Warehouse* den House erfand. Nuckles war der Gründervater des Techno. Dann gab ich die Suchwörter *I believe in Malcolm* ein. Da kamen mehrere Seiten, auf denen es ausschließlich um falsch verstandene Songs ging, nämlich [www.kissthisguy.com](http://www.kissthisguy.com) und [www.amiright.com](http://www.amiright.com). Ich lernte, dass die Zeile in unserem Song in Wahrheit lautete:

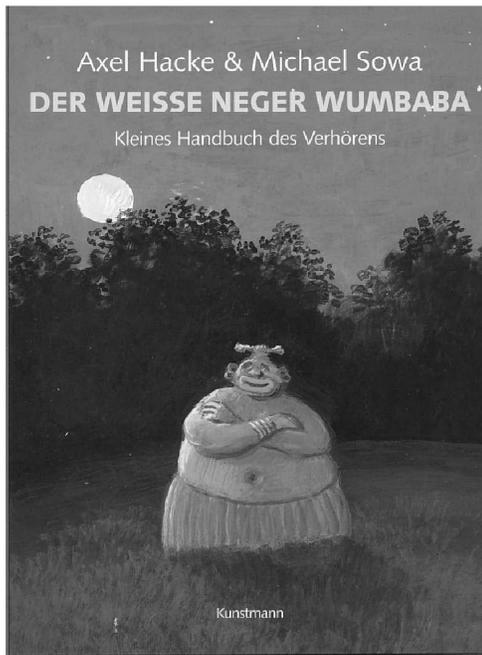
„I believe in miracles,  
since you came along,  
you sexy thing.“

Es waren aber zahlreiche Beispiele aufgeführt, wie das Lied schon missverstanden worden war: „I believe in milkbones, in milk-rolls, in milkos, in milkballs, in Melcho, in mecos, in Myrtle. am besten gefiel mir:

„I believe in miracles,  
since you came along,  
you saxophone.“

Ach Malcolm. *You sexy thing*.

Gefunden und herausgelesen:



### Impressum

Die Schulzeitung ist das kostenlose, öffentliche Mitteilungsblatt der Freien Alternativschule Dresden. Auflage: 200  
Redaktion: Martin Busche, Ines Philipp, Annette Semmer, Anja Sohrmann, Annette Duis-Mex. Kontakt über die FAS.  
Mitarbeit sehr willkommen. ViSdP: Martin Busche  
Die Zeitung wird in der Neustadt verteilt und liegt in Buchläden und Kneipen aus.  
Adresse: Freie Alternativschule Dresden, St. Petersburger Str.15, 01069 Dresden  
Tel.:0351/4216320, E-mail: [fas-dresden@t-online.de](mailto:fas-dresden@t-online.de), [www.fas-dresden.de](http://www.fas-dresden.de)  
Druck: Copyland Dresden